

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamzeile 45 Goldpf.  
Korrekturen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiederung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 182

Altensteig, Samstag den 7. August

1926

## Zur Lage.

Im nächsten Monat soll die Völkervereinigung in Genève beginnen. Dabei soll als einer der wichtigsten Vorgänge die Aufnahme Deutschlands in den Bund erfolgen. Angesichts der Vorkommnisse und Hemmnisse bei der letzten Tagung, von der die eingeladenen Deutschen wieder resultatlos nach Hause reisen mußten, zeigt sich jetzt schon bei den hauptbeteiligten Ländern und Regierungen eine starke Nervosität. Nicht weniger als drei Staaten: Spanien, Polen und Brasilien (ja man sagt auch China) fordern gleichzeitig mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkervereinigung die Zuteilung eines künftigen Ratesitzes im Völkervereinigungsrat an Deutschland ein gleiches Recht. Andere Staaten aber widersprechen und lehnen jede Änderung des bisherigen Zustandes mit alleiniger Ausnahme für Deutschland ab; so vor allem Schweden.

Man bemüht man sich in Paris wie London, die Geister, die man rief, zu beschwichtigen. Denn allem nach wurde dem einen oder anderen Lande ein geheimes Versprechen gemacht, das dann mit Raturnotwendigkeit die Forderung des anderen Landes weckte.

Deutschland kann diesem erregten Suchen und Mühen ruhig zusehen. Es mißt sich, als noch außerhalb des Bundes stehend, in viele Streitfragen nicht ein und kann nur verlangen, daß die Einrichtung des Bundes nicht zu Ungunsten Deutschlands verschoben wird. Wird der Bund auf anderer Grundlage aufgebaut, als er zurzeit der Anmeldung Deutschlands zum Bunde war, so kann Deutschland immer noch tun, was es will und dem umgekehrten Gebilde fern bleiben. Allzu groß wird der Schaden dann nicht sein.

Als Vorbereitung zum Eintritt in den Bund werden zur Zeit aber auch allerlei Verhandlungen, wie es heißt, geführt. Die einen betreffen die deutsche Abrüstung und — als Gegenstück möchte man sagen — die Ententeabrüstung am Rhein.

Chamberlain und Briand haben erklärt, es fehlen noch allerlei Dinge in der Deutschland auferlegten „Abrüstung“. Allerdings wurde dem auf Vorhalt zugesagt, seien es mehr untergeordnete Anstände, die einer Aufnahme Deutschlands in den Völkervereinigung nicht hinderlich seien. Ueber diese Meinungsverschiedenheiten sollen nun zurzeit eingehende Unterhaltungen gepflogen werden. Auf der andern Seite hat der deutsche Botschafter in Paris den deutschen Wunschzettel präsentiert. Und der enthält selbstverständlich an erster Stelle die Forderung auf Verringerung der Besatzungstruppen im deutschen Gebiet und — möchten wir hinzufügen — diejenige auf ein anständigeres Verhalten besonders der Franzosen auf deutschem Grund und Boden. Daß man dazu nur schwerlich entschließen kann, beweist die Ausrede Briands, die französische Unterjochung der Vorkommnisse in Gernersheim sei noch nicht abgeschlossen, was allerdings ein wenig lange dauert.

Auch über Verhandlungen Deutschlands mit Belgien wegen Zurückgabe von Eupen und Malmedy, mit Polen wegen Verringerung im Weichsel-Korridor und mit Frankreich wegen Abtretung eines Kamerun-Streifens enthalten Pariser Blätter Mitteilungen. Was an diesen Dingen wahr ist, kann zur Zeit nicht gesagt werden, da deutscherseits hierzu über geschwiegen wird.

Zwei Prozesse im Deutschen Reich haben in der letzten Zeit die Öffentlichkeit stark erregt und bedeutliche parteipolitische Zerlegungserscheinungen zutage gefördert. Der eine war der Magdeburger Mordprozess, dessen parteipolitische Ausschaltung nun durch eine amüsante Darstellung vorerst abgeschlossen erscheint. Es ist jetzt erwiesen, daß der Mörder Schröder ohne Anstiften durch einen Dritten einen gewöhnlichen Raubmord begangen hat, daß zwei Angeklagte ungeschuldig in Untersuchungshaft saßen und daß die Klärung des Sachverhaltes durch unbegreifliche Voreingenommenheit des Untersuchungsrichters und seines Polizeikommissars so lange hingehalten wurde, bis allen Hemmnissen zum Trotz die Berliner Kriminalkommissare Klarheit geschaffen haben. Der Untersuchungsrichter Kölling, sein Polizeikommissar Ten Hold, der stellvertretende Vorsitzende des preussischen Richtervereins und der Magdeburger Landesabgeordnete werden es nicht leicht haben, sich in der Öffentlichkeit zu rechtfertigen. Aber auch die Rechtsorgane, die in höchst auffälliger einseitiger Weise sich in den Rechtsfall parteipolitisch einmischten, werden ihr bedenkliches Vorgehen jetzt vor ihren Lejern reinzuwaschen haben.

Der zweite Prozess spielte in Dresden. Es handelt sich um großer Fehlbeträge und Unterschlagungen beim Volkslotter, also von Geldern, die, aus der Milderkeit gemeldet, den Kassen der Armen zugut kommen sollten. Angeklagt ist u. a. ein Dr. Meißner. Uebereinstimmend gehen die Zeugnisaussagen dahin, daß der Angeklagte nicht bloß ein politischer Thantast, aber in burrah-patriotischer

Verkleidung, sondern auch sonst geistig und moralisch minderwertig war. Er war dem Alkohol ebenso wenig abhold wie den käuflichen Mädchen, obgleich er eine Frau zu Hause hat. Dabei hielt er sich für befähigt, deutscher Außenminister zu sein. Und einem solchen Manne überließ man ohne strengere Kontrolle die gesammelten Gelder!

Diese geradezu unglaubliche Leichtfertigkeit wird aber womöglich noch überboten durch die bis jetzt ungeklärte Verwendung von Geldern. Ein Zeuge Uth, Major beim Generalstab im Reichswehrministerium, mußte erklären, Generalleutnant Müller habe keinerlei für bestimmte Zwecke 10 000 Mk. gebraucht und erhalten. Ueber den Zweck etwas auszusagen, sei er nicht berechtigt. Aber das mußte er auf Vorhalt einräumen, diese Summe sei jedenfalls nicht für Zwecke, die mit dem Volkslotter im Zusammenhang ständen, verwendet worden.

Nun müssen wir doch fragen: wer hat dem Zeugen Major Uth verboten, seiner Zungenpflicht voll und ganz nachzukommen? Und warum hat das Gericht diese Antwort hingenommen und nicht weiter nach der Verwendung der 10 000 Mk. geforscht? Glaubt man denn, daß mit dieser ausweichenden und ablehnenden Antwort diese Frage erledigt sei? Es ist ohnehin schon eine starke Zumutung an die Öffentlichkeit, wenn sie hinnehmen muß, daß von den unterschlagenen 130 000 Mk. 40 000 Mk. an Einzelpersonen verschenkt, 90 000 Mk. aber an rechtsstehende Parteiorganisationen abgegeben wurden.

Die Geldgeber wie diejenigen, die die Gelder hätten empfangen sollen, haben also ein sehr lebendiges Interesse daran, zu erfahren, was auch mit diesen 10 000 Mk. geschehen ist, die ein Generalleutnant erhoben und ihrem eigentlichen Zweck entzogen hat. Das Mißtrauen wächst mit der Vertuschung. Das möge man sich doch gesagt sein lassen. Mit dieser Aussage vor Gericht ist jedenfalls die Angelegenheit noch keineswegs erledigt.

Auf dem Balkan trübselig einmal wieder. Bulgarische Banden sind in Jugoslawien eingefallen, so daß die Serben schon ans Rufen dachten und sich mit den Rumänen verbündeten, um die Bulgaren kriegerisch zu überfallen. Diplomatische Noten sind schon gewechselt worden. Darauf haben sich England, Frankreich und Italien besonnen, von sich aus einzuschreiten, um die Kriegslust zu dämpfen. Aber eingefallen ist es wohl keiner dieser Regierungen, daß sie selbst die Mißschuld an diesen Beunruhigungen dadurch tragen, daß sie unheilvolle Grenzverhältnisse in ihren Friedensdiktaten schufen und daß sie durch die Entwaffnung der Bulgaren es den Banden erleichterten, ihr Häubchenwehen an der Grenze zu spielen.

Der Reinigungsprozess in Sowjetrußland geht weiter. Nach der Entfernung der Hauptführer der Opposition sollen, wie gemeldet wurde, mehrere hundert Offiziere der Roten Armee knall und fall entlassen und in Leningrad ungefähr 300 politisch verdächtige Personen verhaftet worden sein. Man macht in Sowjetrußland wenig Hebellesens mit denjenigen, die nicht vollständig sich den herrschenden Gewaltmaßnahmen unterwerfen. Diese Verfolgungswut scheint nun auch auf Deutschland überzugreifen. Man wirft auch hier diejenigen aus der Partei hinaus, die nicht vollständig nach der Schablone abgestempelt sind. So ist das jüngst erst dem Führer Maslow begegnet. Und zudem hat die K. P. D. ein Bilderbuch herausgegeben mit ca. 300 Stedbriefen von ehemaligen Parteigenossen, die man jetzt zu Volkspfehlern umgestempelt hat. Das ist die Freiheit und Brüderlichkeit der K. P. D.!

## „Ideale“ Kampfesstimmung

Auf dem Bonner Studententag ereigneten sich zwei Vorfälle, die auch von der allgemeinen öffentlichen Meinung besprochen werden müssen. Der erste betrifft den Flaggensstreik, der selber auch in diese Veranstaltung getragen wurde. Die gastgebende Bonner Studentenschaft hatte mit den offiziellen Flaggen geschmückt. Das war der Mehrzahl der Versammlung ungenügend. Sie verlangte auch die Anbringung der alten Reichsfarben, weil unter ihnen ihre Kompositionen gefallen seien. Der Streit wurde nur dadurch geschlichtet, daß der Bonner Vertreter der Studentenschaft seine Ehrenstelle niederlegte und richtig Schwarz-weiß-rot neben Schwarz-rot-gold aufgehängt wurde. Wir meinen, der Streit um die Reichsfarben ist, soweit er überhaupt nicht schon reichsgesetzlich geregelt ist, an anderer Stelle auszutragen. Es geht nicht an und dient dem Frieden nicht, wenn er bei jeder Gelegenheit, auch von Anderen, aus angeblich rein idealen Beweggründen, neu entfacht wird.

Noch peinlicher aber mußte die Frontstellung gegen den preussischen Kultminister Becker aus Anlaß der Erörterung des „Alles Wellina“ berühren. Es wurde seinerzeit wieder-

holt darauf hingewiesen, daß das preussische Kultministerium in der ganzen Angelegenheit nicht gerade sehr geschickt operiert hat. Immerhin gelang es durch ein Kompromiß, die unerfreulichen Verhältnisse schließlich doch zu bereinigen und die Gefahr einer Schließung der Technischen Hochschule in Hannover abzuwenden. Die unmittelbar beteiligte Studentenschaft hat seinerzeit das Kompromiß unwiderprochen angenommen und damit hätte vernünftigerweise die ganze Angelegenheit erledigt sein sollen, zumal Professor Lessing, dessen Eignung als Hochschullehrer in der Tat sehr umstritten ist, freiwillig auf die Ausübung der venia legendi verzichtet hatte. Demnach lag für die deutsche Studentenschaft kein Anlaß mehr vor, sich hiergegen zu wenden, da sie jede unmittelbare Berührung mit Professor Lessing verlorren hatte. Daß es dennoch auf der Bonner Tagung zu einer neuen Erörterung der ganzen leidigen Angelegenheit gekommen ist, ist tief bedauerlich. Am bedauerlichsten aber ist die Tatsache, daß man dort mit großer Mehrheit einen Beschluß angenommen hat, der seinem ganzen Inhalt wie seiner Formulierung nach einen neuen schweren Angriff auf den preussischen Kultminister darstellt. Von der äußersten Rechten vielleicht abgesehen, wird dieser Beschluß in allen politischen Lagern nur der schärfsten Ablehnung begegnen. Denn man erinnert sich, daß während des Konfliktes in Hannover sehr maßgebende Kreise der Rechten den preussischen Kultminister zu energischem Durchgreifen gegen studentische Flegelhaftigkeit aufgefordert haben. Der jetzt nun vorliegende Bonner Beschluß ist im Grunde nichts anderes als eine Solidaritätserklärung für die elf in Hannover relegierten Studenten, die sich zu kühnen Angriffen und körperlichen Mißhandlungen gegen den Professor hatten hinreißen lassen. Damit aber beschmüht die deutsche Studentenschaft ihr eigenes Nest. Es wäre vielleicht an der Zeit, wenn die zuständigen Stellen im Reich und in den Ländern wie die Volksvertretung die Ergebnisse der Bonner Tagung zum Anlaß nähmen, die Frage zu prüfen, ob auf eine solche einseitige Kampfesstimmung der nachwachsenden „geistigen Führer“ des Volkes nicht ein wirksamer Dämpfer aufgesetzt werden muß.

## Unterzeichnung des deutsch-französischen Wirtschaftsprovisoriums

Paris, 5. Aug. Die deutsche Handelsdelegation gibt folgende Mitteilung heraus: Zwischen dem deutschen Botschafter von Hoelch und Ministerialrat Vosse einerseits und dem französischen Außenminister Briand und Handelsminister Bokanowski andererseits sind heute nachmittag um 7 Uhr im französischen Außenministerium zwei Verträge unterzeichnet worden. Der eine dieser Verträge ist ein auf die Dauer von 6 Monaten abgeschlossenes vorläufiges Handelsabkommen, der andere eine Teilvereinbarung über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet. Durch den ersten Vertrag wird der Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich für eine bestimmte Anzahl, die Ausfuhr beider Länder interessierender Waren geregelt; außerdem enthält dieser Vertrag Klauseln über das Statut der Personen und Gesellschaften (Niederlassungsrecht). In dem Teilvertrag über das Saargebiet sind eine Anzahl der in dem vor einem Jahr abgeschlossenen, aber nicht in Kraft getretenen Saarabkommens geregelten Fragen des Warenverkehrs zwischen Deutschland und dem Saargebiet übernommen worden.

## Neues vom Tage.

### Der jugoslawisch-bulgarische Konflikt

Belgrad, 6. Aug. Der nach Belgrad zurückgekehrte Außenminister Rintischitsch äußerte zu Journalisten, daß über die durch die bulgarischen Vordeneinfälle entstandene Lage zwischen Jugoslawien und Rumänien volle Uebereinstimmung bestehe. Es liege auch im Interesse Griechenlands, gleichfalls mit Jugoslawien und Rumänien zusammenzugehen. In später Abendstunde veröffentlichte das jugoslawische Außenministerium ein längeres Communiqué über die Eintrübe der bulgarischen Komitatschis. Die Regierung erklärt darin, daß sie auf Grund der Untersuchung über die Vorfälle veranlaßt worden sei, umfassende Maßnahmen zu treffen, um das jugoslawische Staatsgebiet ein für allemal gegen die systematischen Angriffe bewaffneter Banden zu sichern. Das Communiqué fügt hinzu, daß in Belgrader politischen Kreisen die Lage als ernst beurteilt werde.



Dr. Simons über Panuropa und Anschließfrage

Wien, 6. Aug. Zur gestern begonnenen Tagung der International Association veröffentlicht der Präsident des Reichsgerichtes, Dr. Simons, in den Zeitungen eine Erklärung, die mit den Worten schließt: Wenn Europa sich selbst behaupten will, so muß es auf die heute unerträglich überprüfte Bedeutung der innereuropäischen Grenzen verzichten. Mag das neue Gebiet nun Panuropa heißen oder Europäischer Zollverein, oder wie immer, die Grenzen müssen jedenfalls abgebaut werden und die erste Grenze, die unbedingt fallen muß, ist die, die die beiden deutschen Staaten voneinander scheidet.

Die Amortisationsklasse in der französischen Kammer genehmigt

Paris, 6. Aug. In der Kammer wurde der Regierungsentwurf, der die Schaffung der Amortisationsklasse zur Tilgung der Bonds der nationalen Verteidigung vorseht, nach Abweisung verschiedener Zusatzanträge das Gesamtprojekt ohne Änderungen mit 420 gegen 140 Stimmen angenommen. Die Abstimmung über das Gesamtprojekt war ebenfalls mit einem Vertrauensvotum verbunden. Die Sitzung wurde jedoch bis 9.30 Uhr unterbrochen.

Rückkehr normaler Verhältnisse in Mexiko

Neuport, 6. Aug. Die letzten Meldungen aus Mexiko erklären einmütig, daß im Lande wieder normale Verhältnisse zurückgekehrt seien und die Regierung überall die Truppen von den Kirchen zurückziehe. Nach genauen Feststellungen sind bei den Unruhen in der Stadt Mexiko 21 Personen getötet und 40 verwundet worden.

Zur Wandlung Poincares in der Schuldenfrage

Paris, 6. Aug. Die Absicht der französischen Regierung die Ratifizierung der Schuldenabkommen noch vor den Sommerferien zu verlangen, hat allgemein überrascht. „Notidien“ glaubt, Poincare sei dadurch umgestimmt worden, daß ihm in London, Amsterdam und Neuport Unterstützung versprochen worden sei. Poincare habe den Vorsitzenden der Finanzkommission davon verständigt, daß er für die Durchführung des Verfahrens die Dringlichkeit verlangen werde.

Schröders Schwester verhaftet

Berlin, 5. Aug. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Magdeburg meldet, verlautet dort, daß die Schwester Schröders festgenommen und bei ihr der Chauffeuranzug ihres Bruders gefunden wurde, den er anhatte, als er Helling nach Groß-Rottmersleben lockte. Sie sei es gewesen, die verhaftet habe, auf dem Teppich in der Wohnung Schröders die Blutflecke abzuwaschen. Während der Haft ihres Bruders habe sie mit ihm in ständiger Fühlungnahme gestanden und die Verbindung mit seiner Braut in Köln aufrecht erhalten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 7. August 1926.

\* Zur Stadtschultheißenwahl. Die gestern Abend in der Turnhalle stattgefundene Bürgerversammlung, die von der bürgerlichen Vereinigung einberufen wurde, zu dem Zweck Klarheit zu schaffen, ob Ulrich Merz oder Verwaltungsaktuar Kalmbach der Kandidat der vereinigten bürgerlichen Wähler sein solle, war außerordentlich zahlreich besucht und verlief dadurch ziemlich stürmisch, daß auch die Anhänger der Kandidatur Pflizenmaier sich ansehend geschlossen eingefunden hatten. Stadttierarzt Dr. Schneider führte in seiner Einleitung aus, daß nur obigem Zweck die Versammlung diene und daß er deshalb Rednern anderer Kandidaturen das Wort nicht erteilen werde. Diese Erklärung rief einen Sturm der Anhänger Pflizenmaiers hervor, der jedoch einen Erfolg nicht hatte. Es sprachen dann Redner zu den beiden Kandidaturen Merz und Kalmbach und wogen Licht- und Schattenseiten der einzelnen Bewerber ab. Als es zur Abstimmung gehen sollte, gab es einige Schwierigkeiten und ernsthafte Austritte, weil die Anhänger der Kandidatur Pflizenmaier der Aufforderung, die Turnhalle zu verlassen oder die Abstimmung zu unterlassen, nicht stattgaben. Es drohte die Versammlung resultatlos zu verlaufen. Schließlich gab aber der Vertreter der kommunistischen Partei die Erklärung ab, daß sie sich einer Abstimmung enthalten und dann ging diese ungestört vor sich. Resultat: Verwaltungsaktuar Kalmbach 165 Stimmen, Ulrich Merz 154 Stimmen. Mit der Aufforderung, sich nun hinter Kalmbach, der die meisten Stimmen auf sich vereinigte zu stellen, schloß der Vorsitzende, nachdem niemand mehr das Wort wünschte, die Versammlung.

Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, ist es durch ein ganz unliebsames Versäumnis unterblieben, den Anwesenden auf der Galerie Abstimmungszettel zu übergeben. Dadurch ist das Resultat leider nicht ganz einwandfrei.

Wie uns ferner mitgeteilt wird, haben nun die Kandidaten Schultheiß Braun aus Darnsheim und Rechnungsrat Sannwald aus Weizheim ihre Bewerbungen zurückgezogen. Ulrich Merz und Schultheiß G. Kallenbach haben dies bis heute vormittag noch nicht getan. Zweifellos ist aber die Wahlsituation heute so, daß sich bei der Wahl am morgigen Sonntag die Kandidaten Kalmbach und Pflizenmaier gegenüberstehen.

Die Erklärung der Gemeinderäte. In der im gestrigen Blatt erfolgten Erklärung der Gemeinderäte sind im Gedränge des Geschäftes leider einige Fehler unterlaufen, die in einem Teil der Zeitung noch enthalten sind. Die Erklärung der Gemeinderäte lautet: Die unterzeichneten Mitglieder des Gemeinderats halten es unter ihrer Würde, auf die Rippelein, die von Seiten eines seiner Verantwortungen nicht bewußten Mitglieds des Kollegiums bei der Bürgerversammlung am Dienstag ausgepro-

hen wurden, einzugehen. Sie erklären, daß ihre Beschlüsse das Tageslicht nicht zu scheuen brauchen und daß sie die Tragweite derselben jederzeit verantworten werden.

— Falsche Banknoten. Von den auf 10 Reichsmark lautenden Banknoten (Ausgabe vom 11. Oktober 1924) sind Falschstücke im Umlauf, die leicht an folgenden Merkmalen zu erkennen sind: Das Papier ist grau und dünner als das der echten, die Pflanzensamen sind durch rötlich violette Druckstriche vorgezeichnet, das Wasserzeichen ist durch Aufdruck mit Farbe nachgeahmt. Das männliche Bild, mit seinen großen runden Augen, sowie die in der Zeichnung verunglückte Kasse und der offene Mund lassen die Note leicht als Falschstück erkennen. In dem Wort „Reichsbanknote“ fehlt der i-Punkt.

Nagold, 6. August. (Protok.) Nachdem die Einkommensteuer-Bekehde den Steuerpflichtigen durch das Finanzamt mitgeteilt wurden, sind unter den Mitgliedern des hiesigen Gewerbevereins lebhafteste Beunruhigungen über deren Höhe entstanden, und es wurde von vielen Seiten angeregt, daß zu dieser Frage in einer öffentlichen, vom Gewerbeverein einzuberufenden Versammlung, Stellung genommen werde. Diese Versammlung fand am Freitag, dem 30. Juli, im Gasthaus zur Traube in Nagold statt und beschloß dem Finanzamt Altensteig und der Handwerkskammer Reutlingen zwecks Weitergabe an die zuständigen Stellen folgenden Protest zu übersenden:

Die im Gasthaus zur Traube stattgefundene sehr zahlreich besuchte Versammlung, einberufen vom Gewerbeverein Nagold, erhebt schärfsten Einspruch gegen die gewaltigen Steuerlasten, insbesondere gegen die Einkommen-, Gewerbe- und Gebäudenutzungssteuer, die im Laufe der Zeit ein ganz unerträgliches Maß erreicht haben. Diese enormen Steuern und Abgaben müssen unbedingt zu einer Katastrophe führen, als deren Folge die Erdrosselung der Wirtschaft und ganz besonders des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes eintreten wird. Die vor kurzem bekannt gegebenen Veranlagungen zur Einkommensteuer 1925 übersteigen zum großen Teil jedes vernünftige Maß, denn es ist gänzlich unmöglich, daß in einer Zeit wie der heutigen Wirtschaftskrisis, veraltete Verdienstmöglichkeiten erreicht werden können, ja es muß sogar ein großer Teil der Steuerzahler von der Substanz leben. Die schematisch festgelegten Erhebungen sind von Grund aus falsch und es muß entschieden verlangt werden, daß bei der Festsetzung der Steuerhöhe brauchbare Normsätze durch Fühlungnahme mit den in Frage kommenden Organisationsausgearbeitet werden, wobei die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen sind. Wir fordern im Interesse des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes schnellste Abhilfe durch Abänderung der Steuergesetze. Außerdem fordern wir eine allgemeine Stundung der Nachzahlungen ohne Zinsen bis zur Entscheidung über die erhobenen oder noch zu erhebenden Einprüche. Ueberhaupt muß verlangt werden, daß in Zukunft bei der Erhebung der Steuern dem Steuerzahler im allgemeinen mehr Rechnung getragen wird und nicht schon bei kurzen Verzögerungen Verzugszuschläge und Mahngebühren in einer Höhe gefordert werden, die sonst als Wuchergebühren anzusehen sind. Im Auftrag des Gewerbevereins Nagold: Der Vorstand.

Wildbad, 5. August. (Der verhaftete Kal.) Ein ergötzliches Stücklein von der Fürsorge der Polizei wird der „Wiesbadener Zeitung“ aus Wildbad berichtet. Der Besitzer des Restaurants „Zur Traube“ hatte in einem Bassin im Hof lebende Kalle aufbewahrt. Mochte nun einem dieser Fische die Hundstagenhitze oder die Langeweile in dem engen Wasserbecken zu groß geworden, oder mochten ihn lange Ahnungen überkommen, daß er bald die Mittagstafel des Hotels zieren würde, kurzum: ein Kal machte sich in einer der letzten Nächte auf die Wanderschaft. Er turnte über das Bassin, hüpfte über den Hof, durch einen schmalen Hausgang und gelangte glücklich auf die Straße, unter der das Wasser der Enz schon verführerisch gurgelte und gluckste. Aber ach: dieser freizeitsuchende Kal hatte nicht mit der Polizei gerechnet. Die Gefahr nahte in Gestalt eines Polizeibeamten, der zunächst den Ausreißer ableuchtete (es war nachts 2 Uhr), dann „verhaftete“, und mit auf die Wache nahm. Dort wurde der Kal gefangen gesetzt. Es gelang der Polizei, die „Personalien“ des Kals festzustellen, worauf er am nächsten Vormittag dem Besitzer lebend wieder zugestellt wurde. — Die Kalle haben bekanntlich ein sehr zähes Leben.

Stuttgart, 6. Aug. (Hinrichtung.) Der 26 Jahre alte Dienstknecht Albert Beil aus Bietigheim, der im September v. Js. den 20 Jahre alten Hilfsarbeiter Johannes Vehmer aus Neumühle in Bayern, seinen Wandergenossen, erschossen hat, um ihn als unbehaglichen Zeugen von begangenen Verbrechen zu beseitigen, und der am 12. Februar zum Tode verurteilt worden war, wurde heute früh im Hofe des Landgerichtes hingerichtet. Zu der Hinrichtung hatten sich viele geladene Zuschauer eingefunden. Beil wurde von einem Geistlichen und seinem Verteidiger in den Hof geführt. In Ruhe hörte er das Urteil an, ebenso die Mitteilung, daß der Staatspräsident das Gnadengesuch abgelehnt hat. Der Geistliche sprach ein Sterbgebet, das Beil mitbetete. Gefäß bestieg er dann das Schafott und rasch war die Hinrichtung vollzogen.

Plattenhardt, 4. Aug. (Ein unauffindbarer Ortsvorstand.) Da der am 19. Juni 1921 als Ortsvorsteher von Plattenhardt bestellte Schultheiß Otto Kofink sich seit dem 25. März d. Js. unbefugt von seinem Amte fernhält und der inzwischen ergangenen Aufforderung des Amtsobersamts zur Rückkehr in sein Amt nicht nachgekommen ist, wurde durch eine Entscheidung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung die hiesige Ortsvorsteherstelle für erledigt erklärt. Ueber den Aufenthalt des bekannten Schultheißen ist immer noch nichts Näheres bekannt.

Gmünd, 5. Aug. (Schiedsspruch.) Der Schlichtungsausschuß hat einen Schiedsspruch für die Schmutzwasserindustrie gefällt, der wie der Pforzheimer Schiedsspruch eine 5prozentige Ferienentschädigung vorsieht, im übrigen aber die Bestimmungen des alten Vertrages aufrecht erhält. Die Parteien werden verpflichtet, im nächsten Jahre erneut zu verhandeln. Alle anderen Anträge der Arbeitgeber wurden abgelehnt.

Baggerberg O.A. Karbach, 6. Aug. (Großes Schabensfeuer.) Gestern mittag brach in der Doppelschauer der Landwirte Möhle und Brizner Feuer aus, dem sämtliche Vorräte zum Opfer fielen. Der Schaden ist groß. Vielleicht dürfte heutige Feu die Ursache des Brandes sein. Die Feuerwehr von Beilstein war rasch zur Stelle, doch das Feuer hatte gute Nahrung in Heu- und Strohvorräten.

Kleinjahrenheim O.A. Baisingen, 6. Aug. Brandunglück.) Gestern nachmittag brach in der Doppelschauer von Hermann Walliser und Jakob Gutkunst in der Vöggauerstraße vermutlich infolge Kurzschlusses Feuer aus. Das Gebäude wurde samt Ernte- und Heuvorräten ein Raub der Flammen. Die Feuerwehrleute, die meistens auf dem Felde tätig waren, hatten die schwere Aufgabe, drei in großer Gefahr stehende nahe Wohngebäude zu schützen, was nach harter Anstrengung auch gelang, denn das Feuer wurde auf seinen Heerd beschränkt. Auch das Vieh konnte noch rechtzeitig aus dem brennenden Gebäude gebracht werden.

Gräfenhausen O.A. Reutenburg, 5. Aug. (Selbstmord.) Donnerstag nachmittag schoß sich der verheiratete Milchhändler Gottlob Uhr eine Kugel in die Schläfe. Der Beweggrund soll ein geringfügiger häuslicher Streit gewesen sein. Er wurde im Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus gebracht, starb aber auf dem Weg.

Feldbetten O.A. Münsingen, 6. Aug. (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht auf Donnerstag wurde bei Kaufmann Reiber eingebrochen. Die Diebe bohrten in Angeln eines Fensters heraus und stiegen in das Zimmer. In dem Laden leerten sie die Kasse im Betrage von 400 bis 500 Mark. Ferner stahlen sie drei Uhren und Schokolade. Im Keller ließen sie sich Brot, Käse und Wein gut schmecken und verließen ansehend von hier aus das Haus.

Speisingen, 5. Aug. (Brand.) Schon wieder, nach nur drei Wochen Pause, ertönte heute nacht 1/3 Uhr Feueralarm. Es brannte in dem Gasthaus am „Berg“. Der Dachstuhl stand in hellen Flammen. Scheuer und Stallung sind unversehrt. Das Feuer ist in einem Raum neben der oberen Küche ausgebrochen. Die Ursache ist unvorsichtige Aufbewahrung von Asche.

Dirgerheim O.A. Keresheim, 6. Aug. (Verschüttet.) Der 65 Jahre alte Postbote a. D. Anton Kofch verunglückte in Steinbruch durch Herabrutschen tödlich. Vordr war bis an die Brust verschüttet und mußte wahrscheinlich den Erstlingstod sterben.

Burg Berheim bei Rothenburg a. T., 5. Aug. (Zu dem schweren Autounfall.) Teilt das Bürgermeisteramt von Burg Berheim mit: Nach den amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der bei dem Autounfall ums Leben gekommenen 7, die der Schwerverletzten 2. Leicht verletzt wurde einer. Der Kraftwagenfahrer Stierhof, der zuerst irrtümlich als tot gemeldet wurde, hat schwere Verletzungen erlitten.

Heilbronn, 6. Aug. (Tödlicher Autounfall.) Donnerstag Abend 10 Uhr ereignete sich auf dem Wege von Jostfeld, etwa 2 Kilometer vor Heilbr., ein Autounfall. Der Kaufmann Rud. Seitz, der von einer Geschäftstour heimkehrte, fuhr eine Böschung hinab und war auf der Stelle tot.

Vermischtes.

Die Weltkennung der christlichen Jugend in Helsinki. In Helsinki herrscht in diesen Tagen reges Leben: man feiert da Vertreter der verschiedensten Jungen und Bausoldaten, die sich zu der Weltkennung der christlichen Jugendmännervereine eingefunden haben. Im Ganzen sind etwa 40 Nationen mit 1500 Abgeordneten vertreten. Die deutsche, etwa 300 Mann starke Abordnung unter Führung von Reichswart Lic. Stano, wurde von der finnischen Bevölkerung besonders herzlich aufgenommen. Das enge Verhältnis zwischen Deutschland und Finnland kam z. B. dadurch zum Ausdruck, daß der finnische Bischof Gunnarsson beim ersten Festgottesdienst und der hiesige Vertreter bei der Begrüßungsfeier seitens der Stadt in deutscher Sprache redeten. Die Predigt bei dem feierlichen Eröffnungsgottesdienst am Sonntag (1. August) hielt der bekannte Leiter des Christl. Studentenbundes und neugewählte Präsident des Weltkomitees Dr. John Rott. Eine der weiblichsten Augenblicke war die Gedenkrede der Deutschen an den Gefallenenkämpfern der deutschen und finnischen Krieger, die in treuer Vorkämpferchaft im finnischen Befreiungskampf gegen den Bolschewismus den Heldentod fanden.

§ Schiffsfestzug. Anlässlich der großangelegten Feierlichkeiten der Einweihung der neu errichteten „Alten Brücke“ zu Frankfurt a. M. am 14. und 15. August d. J. wird im Anschluß an den offiziellen Festakt am Sonntag, dem 15. August, nachmittags 1 Uhr, ein Schiffsfestzug auf dem Main stattfinden, an dem sich zahlreiche Städte, Verbände, Vereine sowie private Kreise beteiligen werden. — Der glückliche Gedanke des Schiffsfestzuges findet überall lebhaftes Interesse und man darf damit rechnen, daß auch von außerhalb Frankfurts zur Brückenweihe zahlreiche Gäste erscheinen werden.

Ausjah heilbar! Das längst gesuchte Heilmittel zur Bekämpfung des Ausjages scheint nun doch gefunden zu sein. Am 21. Mai d. J. konnte wieder ein Ausjähriger aus dem Asyl der Brüdergemeinde „Jesushilfe“ in Jerusalem als geheilt entlassen werden. Der Arzt, Dr. Conaan, ein arabischer Christ, hatte durch mehrfache Blutproben festgestellt, daß der Kranke ganz basillenfrei sei, und so konnte derselbe von seinen Angehörigen mit Jubel abgeholt, in seine Heimat zurückkehren. Das ist in wenigen Jahren bereits der vierte derartige Fall. Die erste Heilung wurde 1924 festgestellt, 1925 konnten zwei weitere Patienten freigesprochen werden. Das Heilmittel, das den Kranken eingepflügt wird, Mionni, hat bei allen Ausjägigen im Asyl eine wesentliche Besserung in ihrem Befinden hervorgerufen, so daß sie zeitweise schmerzfrei sind, ja zu Arbeiten im Garten und Haushalt mit herangezogen werden können und neue Lebenshoffnung schöpfen. Die Bedeutung dieser erfolgreichen Kuren gegenüber der furchtbarsten, bisher unheilbaren Krankheit für die leidende Menschheit liegt auf der Hand.





**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Die Arbeitslosenunruhen in Berlin häufen sich. Auch am Donnerstag kam es vor dem Arbeitsnachweisgebäude in der Hermannstraße zu neuen Zwischenfällen zwischen Arbeitslosen und Polizeibeamten, bei denen es der Polizei erst nach energischem Eingreifen mit Gummiknüppeln und Kolbenschlägen gelang, die Menge, die sich immer wieder zusammenrottete, auseinander zu treiben. Erst in den Nachmittagstunden konnte die Ruhe wieder vollständig hergestellt werden. Zwei Rädelführer wurden der Abteilung 1a des Polizeipräsidenten zugeführt.

Der Potemkinfilm in Hessen nicht verboten. Die amtliche Darmstädter Zeitung teilt mit, daß der Vertreter Hessens an der Filmvorführung in Stuttgart nicht teilgenommen habe. Es werde auch kein weiterer Einspruch seitens Hessens erfolgen. Auch Baden wird allem nach einen solchen nicht erheben. Dann haben wir das sehr erhebende Schauspiel: was in Heilbronn verboten ist, darf in Wimpfen gezeigt werden, und was man in Wimpfen oder Wilsdorf nicht sehen darf, kann man sich in Forstheim ruhig mit ansehen. Den Karlsruheern und Darmstädtern schadet nichts, was den Stuttgartern zum Schaden gereicht. Das ist deutsche Einheit von heute.

Der internationale demokratische Kongreß der Friedensfreunde. Nach einer Havasmeldung sind in Cherbourg 50 amerikanische Professoren, die im Auftrage der Carnegie-Stiftung an dem Internationalen Demokratischen Kongreß der Friedensfreunde teilnehmen, eingetroffen. In Rouen sind 900 Kongreßteilnehmer, meist Deutsche, außerdem Belgier, Holländer, Estlandrunder, Engländer, Amerikaner und Vertreter mitteleuropäischer Staaten angekommen.

Räumung von Montabaur durch die Franzosen. Die Kreisstadt Montabaur (Hessen-Nassau), aus der am 1. April 1926 bereits eine französische Kompanie zurückgezogen wurde, wird nunmehr auch von dem damals zurückgelassenen Gendarmeriekommando verlassen werden, so daß die Stadt bald von jeder Besatzung frei sein wird.

Plantagenbrand in Natal. Wie aus Durban (Natal) gemeldet wird, hat dort ein Brand 500 Acre, d. h. 200 Hektar Zuckerplantagen vernichtet. 12 Eingeborene sind in den Flammen umgekommen.

Ein italienischer Versöhnungsschritt in Moskau. Der italienische Botschafter in Moskau, Graf Manzoni, teilte dem Außenkommissariat mit, daß zwischen Italien und Rumänien keinerlei Bündnisverträge beständen und daß die Reise des rumänischen Ministers Averescu nach Italien lediglich wirtschaftliche Ziele verfolgte.

Spritschmuggel in der Flensburger Förde. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Hamburg meldet, sind auf der Flensburger Förde größere Spritschmuggelleien aufgedeckt worden. Mehrere tausend Liter konnten bereits beschlagnahmt werden. Als Ursprungsort wurde der Kieler Freihafen ermittelt. Eine Reihe von Personen ist festgenommen worden.

Kein Schritt der Sowjetunion wegen des Hafens von Gdingen. Die polnische Telegraphenagentur in Berlin teilt mit: Ein Teil der deutschen Presse brachte am 4. dieses Monats die Meldung über einen angeblichen Protest des sowjetrussischen Gesandten in Warschau bei der polnischen Regierung wegen des Ausbaues eines Kriegshafens in Gdingen. Die polnische Gesandtschaft in Berlin ist ermächtigt, zu erklären, daß weder die sowjetrussische Regierung durch

ihren Gesandten in Warschau einen solchen Protest erteilt hat, noch daß, wie die oben erwähnte Meldung lautet, die Sowjetregierung die polnische Regierung gebeten hat, den Bau nicht weiter zu führen.

Appell des britischen Bergarbeiterverbandes an die internationalen Bergarbeiterorganisationen. Der britische Bergarbeiterverband hat an die internationalen Bergarbeiterorganisationen einen neuen dringenden Appell gerichtet, in dem es heißt: Es sei Ehrenpflicht der internationalen Arbeiterschaft, die Finanzaktion zugunsten der streikenden Kameraden in England wenigstens noch vier Wochen fortzusetzen, da sich in dieser Zeit voraussichtlich das Schicksal des englischen Streikes entscheiden werde. Als er Hellina nach Groß-Rottmersleben ludte

**Beste Nachrichten**

1900 Berliner Künstler in Erwerbslosenfürsorge. Berlin, 7. August. Nach den Feststellungen der Künstler-Werkschutzkommission, Berlin-Schöneberg, in deren Hände die Organisation und Verwaltung der Erwerbslosenhilfe für die notleidenden Künstler liegt, erlitten insgesamt etwa 1900 Berliner Künstler Erwerbslosenunterstützung.

Quer durch die nubische Wüste. Berlin, 7. August. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Edju (Oberägypten), daß die Probeninspektion ihre 14-tägige Autofahrt durch die zentralnubische Wüste erfolgreich abgeschlossen hat. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Fahrt seien außerordentlich befriedigend.

Selbstmord eines Metzgerpaares. Berlin, 7. August. In ihrer Wohnung in Berlin wurden gestern nachmittag der 71jährige Sanitätsrat Mayer und seine 61jährige Ehefrau im Bett vergiftet aufgefunden. Das Ehepaar hat wegen Nahrungsjorgen Selbstmord begangen.

Vom Wiener Kongreß der „Internationalen-Law-Association“.

Wien, 7. August. Zur Frage der Schaffung eines Internationalen Gerichtshofes zwecks Abhandlung von Vergehen gegen das Volkswohl nahm der englische Delegierte Sir Graham Bower, der durch seine freimütige Anerkennung der Gerechtigkeit und Leistung der Gegner im Weltkrieg auf den Konferenzen in Haag und in Stockholm die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der ganzen Welt auf sich lenkte, erneut Veranlassung, seine unbedingte Gegnerschaft gegen diese Art der Verfolgung von sogenannten „Kriegsverbrechen“ zum Ausdruck zu bringen. Bower, ehemaliger Admiral der englischen Flotte, wandte sich zunächst gegen die Auscheidung der einzelstaatlichen Gerichte und die Vereinfachung der einzelnen Staatshoheit. Kein Gerichtshof, führte er aus, wird alle Parteien befriedigen. Wenn jedoch behauptet wird, daß die Gerichte der einzelnen Staaten ihre eigenen Staatsangehörigen nicht richtig beurteilen, so bestreite ich dies. Ich erkläre mein völliges und uneingeschränktes Vertrauen in die deutschen Gerichte. Der

Redner brachte jedoch seine Auffassung zum Ausdruck, daß, wenn Unrecht geschehe, so sicher gleichmäßig von allen Seiten. Wer ohne Fehler sei, möge den ersten Stein werfen. Keine Nation sei in der Frage der sogenannten „Kriegsverbrechen“ ohne Fehl. Der Redner trat in sehr bewegten Worten für das Unterbleiben der gegenseitigen Beschuldigungen und für Beendigung der Kriegspropaganda ein. In den Seegefechten von Coronel und bei den Falklandsinseln hätten die Angehörigen der deutschen wie der englischen Flotte in gleicher Weise Mut, Ritterlichkeit und Menschlichkeit bewiesen und es sei der Wunsch aller Kriegsteilnehmer, in gegenseitiger Achtung die Gegenstände des Krieges zu vergessen. Der Krieg sei beendet und es sei nicht erwünscht, die Gedanken an alle Schrecken und bittere Erlebnisse durch Aufrollung der Frage der sogenannten Kriegsverbrechen wieder wachzurufen. Die Toten des Krieges forderten Ausöhnung und Frieden. Aus diesem Grunde bitte er die Erörterung der Frage des Strafgerichtshofes für Kriegsvergehen einzustellen. Nach den einmütigen Ausführungen ergriff Reichsgerichtspräsident Simons das Wort und sprach seinen Dank für den Ausdruck ritterlicher Gesinnung und edler Menschlichkeit aus. Den deutschen Standpunkt zur Vorlage formuliere er dahin, daß die deutschen Delegierten trotz sachlicher Bedenken zur weiteren Mitarbeit bereit seien, jedoch eine Verwirklichung des geplanten Gerichtshofes nicht für möglich hielten, bevor nicht eine Klärung der von ihm anzuwendenden materiellen Rechtsgrundzüge erfolgt sei.

Diplomatische Schritte Englands, Frankreichs und Italiens in Sofia

Sofia, 7. August. Die Neutermeldung über einen freundschaftlichen Schritt der britischen Regierung in Sofia bestätigt sich. Ähnliche Schritte wurden auch von Frankreich und Italien unternommen.

Der Termekanal durchschwommen.

Kingstown, 5. August. Miss Eberle, eine junge Amerikanerin, hat heute in 14 1/2 Stunden den Termekanal durchschwommen. Sie war heute früh von Kap Grisnez abgeschwommen.

Cholera in China

Schanghai, 6. August. Laut nichtamtlichen Schätzungen sollen täglich 1000 Chinesen infolge Choleraerkrankungen und infolge der sehr großen Hitze sterben. Heute wurde mit 102 Grad Fahrenheit (ca. 44 Grad Celsius) die höchste Temperatur seit 30 Jahren gemessen. Wenige Ausländer sind von den Erkrankungen betroffen.

Konturje

Frl. Emma Fuchs, frühere Inhaberin eines Korbwarengeschäfts in Stuttgart-Cannstatt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Geflügelcholera**

Im Hinblick auf das Auftreten der Geflügelcholera im Oberamt Herrenberg werden die Geflügelhalter darauf hingewiesen, daß Geflügelcholera und Hühnerpest und der Verdacht dieser Seuchen unerblicklich bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen sind, welche sich alsbald mit dem Oberamtsarzt ins Benehmen zu setzen hat.

Das Einwerfen toten Geflügels in Bäche und sonstige Gewässer trägt namentlich zur Weiterverbreitung der Geflügelcholera bei und ist daher streng untersagt.

Es empfiehlt sich, frisch angekauft Geflügel auf die Dauer von mindestens 8 Tagen vom alten Geflügelbestand abzusondern und besonders zu füttern und zu pflegen.

Endlich wird noch auf die außerordentlich günstigen Erfolge der Schutz- und Heilimpfung gegen Geflügelcholera (nicht aber gegen Hühnerpest) aufmerksam gemacht.

K a g o l d, den 6. August 1926.

Oberamt:

D r. K l a i b e r, stv. Amtmann.

**Wählt nur einen Charakter**

zum Stadtvorstand, der praktisch denkt, und wirklich Fähigkeiten besitzt

wählt nur Berr. Akt. Kalmbach

**Fragen an Herr Stadtpfleger Pfizenmaier!**

1. Wer gibt Ihnen das Recht, die Person des Sparkassendirektors Walz in Ihre Wahlmache hereinzuziehen, nachdem dieser nach allgemeiner Ansicht streng sachlich u. neutral sich verhalten hat?

2. Was die beiden Herrn miteinander haben, berührt die Öffentlichkeit nicht. Aber sicher ist es, daß Sie Herrn Walz nicht als Colleague, sondern als Mensch unsympathisch sind, weil die Wesensart von Euch Beiden eine radikal verschiedene ist!

3. Hand aufs Herz, wie stehts mit dem Getuschel in der Einwohnerschaft, daß Ihre Buchführung nicht in Ordnung sei, daß Sie unrichtige Steueranforderungen und falsche Verzugszinsberechnungen hinausgegeben hätten? Wenn Sie nicht Meister über Ihr heutiges Amt wurden, glauben Sie dann mit ruhigem Gewissen Stadtvorstand werden zu können?

Ein Bürger.

**Hausierer und Hausiererinnen!**

die entsprechenden Charakter besitzen, gesucht. Es wird weniger Wert auf Ausbildung wie auf Einbildung gelegt. Redegewandtheit und repräsentative Erscheinung später Bedingung. Schriftliche Ang. unter D.O. an die Gesch.

Eiserne Metallbettstelle mit 3teilig. Wolle- und Schonerbede, garantiert gute Ware, zusammen nur 48.- Patentrolle von 4.9.- an. Preislisten umsonst. Fracht und Packung frei.

Jucker's Matratzen-Werkstätten Hauptgeschäft Stuttgart, Silberburgstraße 133.

**Ia. Eiderfettfäse**

9 Pfd. = Mk. 6.-, franko Dampfästfabrik Rendsburg

Jung-Hübner beste Leger, liefert

Geflügelhof in Mergentheim P 20 größte frei. Wiederverkauf an all. Orten gesucht.

**Spiegel**

in großer Auswahl empfiehlt die

W. Kiefer'sche Buchhdlg.

**Deutschland-Fahrräder**

... Qualitätsschritte direkt ab Fabrik Nähmaschinen, Uhren, Waffen Fahrrad-Fabrik AUGUST STUKENBROK, EINBECK 16 Größtes Fahrradhaus Deutschlands Sportartikel aller Art. Preisliste kostenfrei





## Was zeigt uns die gestrige Erklärung des Kandidaten Pfizenmaier?

Daß sein seitheriges Charakterbild uns nicht getäuscht hat!

Daß das Maß seiner Einbildung mit dem Grad seiner Intelligenz identisch ist!

Wähler! Besinnt euch, bevor ihr die Stadt ins Unglück stürzt!

Wählt geschlossen den Mann des vereinigten Bürgertums:

 **Verwaltungsaktuar Kalmbach.**

Meißen, 7. August 1926.

### Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn, Enkel und Bruder

### Fritz

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 20 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Schmerz:

der Vater: **Georg Frey**,  
die Mutter: **Friederike Frey**, geb. Wurster,  
die Großmutter: **Friederike Frey**, geb. Schleich,  
die Geschwister: **Marie, Georg, Luise, Erwin.**

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 2 Uhr in Meißen statt.

Nagold.

### Vieh-Verkauf.

Kommenden Montag, von morgens 7 Uhr ab, haben wir wieder eine große Auswahl

schöner, trächtiger



### Kalbinnen

in unseren Stallungen in Nagold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Kaufsliebhaber einladen

**Friedr. und Rahn Mag Lassar.**

### Den Alten u. Gebrechlichen

ist am Sonntag von der „Schwane“ aus

### Fahrgelegenheit zur Abstimmung

auf dem Rathaus geboten. Armbruster z. „Schwanen“.

Altensteig-Dorf.

### Prima starke Garbenbänder

empfiehlt **Michael Bayer, Seiler.**

### Zum Pferderennen nach Freudenstadt

fährt am Sonntag ein Schnellastwagen. Abfahrt 12 Uhr Fahrpreis billigt. Anmeldungen bei

**Paul Jannasch, Tel. 77.**

Altensteig.

### Schürzen

aller Art, sowie

### Wäsch-Kleider

empfiehlt billigt

**E. Frik.**

### Autofahrt

nach Freudenstadt zum Pferderennen

Abfahrt 1/2 1 Uhr mittags beim Sternchen.

Anmeldungen bei

**W. Helle, Altensteig.**

Altensteig.

Einen zweiten

### Knecht

welcher Landwirtschaft versteht, kann sofort eintreten, bei hohem Lohn

**Adam Hehr.**

Altensteig.

Unterzeichneter verkauft im großen Turnersfeld, zirkel

### 14 Nr Roggen

u. 8 Nr Früh-Haber auf dem Halm

**Johs. Waiblich.**

Spielberg.

Einen Wurf schöne

### Milchschweine



verkauft am Montag 1 Uhr

**Hausner Wm., Ziegelhütte.**

Egenhausen.

### Todes-Anzeige.



Allen Bekannten und Verwandten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Schwester und Tante

### Christine Stichel

heute Nacht um 3 Uhr im Alter von 58 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Geschwister.

Beerdigung Montag Nachmittag 1 Uhr.

Wörnersberg.

Am kommenden Dienstag, den 10. ds. Mts., vormittags 11 Uhr werden auf dem Rathaus



**86 Fm. Langholz 2.-6. Kl.**

aus dem Gemeindefeld Abt. Hinterer Berg und

### 34 Rm. Kollenholz

aus Abt. Dicke im öffentlichen Aufstreich verkauft. Liebhaber sind eingeladen. Gemeinderat.

## Erklärung!

Die Ausführungen, welche ich bei einer Wahlversammlung über Herrn Stadtpfleger Pfizenmaier gemacht habe, halte ich voll aufrecht und unterstreiche jedes Wort.

**Carl Ackermann.**

## Höchste Alarmbereitschaft!

Lüge, Haß, Verleumdung, persönliche Ehrabschneiderei sind die Befähigungen gewisser Leute, haltet ihr zu jenem, dann wählt Kalmbach, wollt ihr einen Mann, der immer an die Wand gedrückt wurde, nur deshalb weil er vorurteilslos und gerecht war, dann wählt

**Pfizenmaier!**



## Berichtsaal

### Verurteilte Unteroffiziere

Freudenstadt, 6. Aug. Vor dem Großen Schöffengericht wurde der Rechnungsführer des Darlehensvereins Altdorf W. D. Dörb, Kaufmann Paul Burs, wegen Unterschlagung von 20 000 M. abgeurteilt. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 8 Monaten abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Burs war vollhaft geblieben. Burs hat das Geld in seinem Geschäft, einer kleinen Seifenfabrik, verloren. Ferner hat er 6000 M. seiner Braut zum Kauf eines Hauses gegeben. Die Unterschlagung ist zum größten Teil durch das Vermögen des Vaters gedeckt worden.

### Fließ-Flösch

Frankfurt a. M., 4. Aug. Im Anschluß an die Zensurenvernehmung im Fließ-Flösch wurden zunächst die Sachverständigen gehört. Nach den Feststellungen von Prof. Papp ist der erste Schuß auf 3 Zentimeter Abstand abgefeuert worden. Die Kugel durchschlug einen Kartelstod, eine Instrumententische und drang ins Herz. Nach diesem Schuß, der tödlich war, mußte Dr. Seitz zusammensinken sein. Der zweite Schuß, auf 20 Zentimeter abgefeuert, durchschlug den Knöchel der linken Hand und streifte Kopf und Wange; der dritte Schuß war ein Streifschuß am Kinn. Es sei möglich, daß der zweite und dritte Schuß durch ungeschickte Handhabung des Revolvers sich selbst ausgelöst hätten. Die Angeklagte Fließ sprang bei den Ausfährungen des Sachverständigen plötzlich auf und schrie: „Ihr Gutachten taugt gar nichts. Sie werde ich erschließen, wenn ich herauskomme.“ Es folgt das Gutachten des technischen Sachverständigen, des Waffenhändlers Trostler und des Büchsenmachers Hof. Beide Sachverständigen halten es für möglich, daß durch fröhliches Festhalten der Waffe die beiden Schüsse ungewollt ausgelöst wurden. — In der Nachmittagsstunde des Prozesses fließ äußerte sich Rediginalrat Dr. Koch, der die Leiche des Seitz feierte hatte, über den Leichenbefund und die Todesursache. Nach seinen Feststellungen muß sich die Angeklagte im Dausflur verdeckt und von dort aus auf Dr. Seitz geschossen haben. Nach Ansicht Dr. Kochs liegt kein Grund vor, bei der Angeklagten Geisteskrankheit oder Wahnvorstellung anzunehmen. Der nächste Sachverständige, Prof. Friedländer, erstattete sodann ein pathologisches Gutachten über die Anamnese. Der Sachverständige glaubt feststellen zu können, daß die Fließ geistig nicht geklärt sei, jedoch der Paragraf 51 für den Mord nicht der Beschuldigung der Tat nicht in Frage komme. Dagegen sei sie als erlich beladete schwere Waffenspatzin zu bezeichnen. — Im weiteren Verlauf der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt nach seinem Vorschlag die Beurteilung der Angeklagten wegen Totschlags. Bei der Strafbemessung müsse in Betracht gezogen werden, daß die Tat am Nord ostsee und aus nachlässigen Motiven geschehen sei. Es sei eine schwere Bluttat. Er beantrage daher 15 Jahre Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und Einziehung der bei der Tat verwendeten Waffe.

## Handel und Verkehr.

### Wirtschaftliche Wochenrückblick

Wiese. Der am Ende der vorigen Berichtswache einsetzende Umschwung zum Besseren hat sich abgeklärt. Er ist letzten Endes dem Rohrentwert in England zu verdanken, der für die deutschen Rohrentwerte durch Anstieg der englischen Rohlen am Weltmarkt erhebliche Erhöhungen zur Folge hatte. Durch den englischen Rohrentwert ist aber auch die zu einem gewissen Grad die englische Rohrentwert im Ausland worden, was der deutschen Wirtschaft zu Gute kam. Die

Wiese hat aus der veränderten Lage vorerst erheblichen Nutzen gezogen. Das Geschäft wurde recht lebhaft und an ihm beteiligten sich außer dem Ausland in großem Maße auch die Privatindustrie, das die Konjunktur offenbar günstiger beurteilt als letzter, was die Arbeitsbeschaffung mancherorts begünstigen mag. Vorübergehende Abschwächungen infolge von Währungsveränderungen änderen nicht daran, daß die Tendenz im Ganzen fest blieb.

**Goldmarkt.** Für die Haltung des Devisenmarktes ist immer noch der französische Franken maßgebend, der im Rückgang des Interesses steht. Es ist die bemerkenswerte Tatsache zu verzeichnen, daß das Wertniveau des Franken innerhalb der Berichtswache von 200 auf etwa 170 für das Hund Sterling sich gehoben hat. Die sogenannten Saisin-Devisen waren höher von der Umwertung des französischen Francs in Reichsmark abgesehen. Sie haben das Bestreben, sich aus dieser Abhängigkeit zu befreien. Die ultimo-Aufnahme am deutschen Geldmarkt ist ziemlich spät eingetreten, aber, wie erwartet, nur in mäßiger Stärke. Da der Nachfrage gegenüber nur vorzulegt war. Täglich wurde abgesetzt für den 4.—6. auf 5.—6%, Monatsgeld von 5½—6 auf 6½—7%.

**Produktionsmarkt.** In Erwartung der guten neuen Ernte herrscht ziemlich große Kauflust, nur für Weizen zeigte sich etwas mehr Nachfrage. An der Stuttgarter Landesproduktionsbörse wurden für den 8. A. für Stroh 6 A pro Doppelzentner bezahlt. Weizen Preise sind unbeeinträchtigt geblieben. An der Berliner Produktionsbörse wiesen Weizen 275 (— 2,00), Roggen 100 (— 1,00), Sommergerste 205 (— 1,00), Wintergerste 170 (— 1,00), Hafer 200 (— 1) je pro Tonne und Weizen 40,5 (— 0,5) Markt pro Doppelzentner.

**Warenmarkt.** Nach dem Reichsbankbericht für den Monat Juli hat die Warenpreise weiter langsam zugenommen. Die Reichsbankzahl weist einen Anstieg von 184,52 auf 183,77 auf. Am Baumwollmarkt besteht im Inland größere Nachfrage für provante Fäbrung aller Qualitäten. Der Wollemarkt ist ruhig. Öle, Fette und Leder zeigen immer noch eine steigende Tendenz. Bei der letzten Berliner Preisberichterstattung vom 2. d. d. Preise um 5—8 Prozent. Am Indermarkt herrscht festes Geschäft. Am Rohleimmarkt ist, wie schon erwähnt, infolge des Zerfalls in England eine starke Exportnachfrage zu verzeichnen. Der Reichsbankbericht weist sich jetzt, was keinen Zusammenhang in den Erhebungen hat, die namentlich in Rußland und Belgien vorgenommen wurden.

**Strohmarkt.** Der Strohmarkt ist mit Beginn der Ferien in den Städten ruhiger geworden. Da die Strohpreise übermäßig hoch sind, ergibt sich ein leichter Preisrückgang. Die Strohpreise weisen eine besonders feste Zukunft auf.

**Wollmarkt.** Am Rohleimmarkt herrscht die Abnahmestille immer schwächer. Die Sägmühle hat mit Rufen zurück und nehmen nur das Notwendigste zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe. Am Holzmarkt herrscht ein ruhiger Stand. Die Holzpreise sind in England zu beobachten, die sich in Württemberg zwischen 100 und 114, in Baden zwischen 100 und 120 Prozent der Landesgrundpreise bewegen.

### Wichtige Berliner Devisenliste vom 5. und 6. August

	6.8.26	5.8.26	6.8.26	5.8.26
Buenos Aires (100 Pes.)	1,700	1,704	1,699	1,703
London (1 Pfund Sterl.)	20,095	20,400	20,402	20,454
London (1 T. Doll.)	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris (100 Francs)	0,645	0,647	0,645	0,647
Bio de Janeiro (1 Milreis)	108,48	108,50	108,41	108,51
Amsterd. (100 Gulden)	11,98	11,72	11,98	12,42
Brüssel (100 Francs)	81,90	81,80	81,56	81,78
Frankf. (100 Mark)	10,502	10,502	10,50	10,50
Holl. (100 Gld.)	13,88	13,92	14,28	14,27
Kopenhagen (100 Kronen)	111,92	111,60	111,54	111,62
Oslo (100 Kronen)	91,99	92,17	91,88	92,12
Stockh. (100 Kronen)	11,80	11,87	12,99	13,08
Wien (100 Kronen)	12,422	12,692	12,418	12,426
Schwed. (100 Kronen)	81,15	81,25	81,08	81,28
Spanien (100 Peseten)	62,37	62,36	62,92	63,08
Stockh. (100 Kronen)	112,26	112,54	112,21	112,40
Wien (100 Schilling)	59,38	59,47	59,38	59,47

### Wirtschaft

Ein Landesverband der Württembergischen und Pfälzerischen Bauernvereine für Württemberg. Unter Leitung des Vorsitzenden des Landesverbandes der Württembergischen Bauernvereine wurde am letzten Mittwoch in Stuttgart der Landesverband der Württembergischen und Pfälzerischen Bauernvereine gegründet. Die Württembergischen Bauernvereine sind von jeher als ein einheitliches Ganzes zu betrachten. Die Pfälzerischen Bauernvereine sind durch die Württembergischen Bauernvereine in die Württembergische Bauernvereine eingegliedert worden. Die Württembergischen Bauernvereine sind von jeher als ein einheitliches Ganzes zu betrachten. Die Pfälzerischen Bauernvereine sind durch die Württembergischen Bauernvereine in die Württembergische Bauernvereine eingegliedert worden.

setzung der Württembergischen Bauernvereine. Die Württembergischen Bauernvereine sind von jeher als ein einheitliches Ganzes zu betrachten. Die Pfälzerischen Bauernvereine sind durch die Württembergischen Bauernvereine in die Württembergische Bauernvereine eingegliedert worden. Die Württembergischen Bauernvereine sind von jeher als ein einheitliches Ganzes zu betrachten. Die Pfälzerischen Bauernvereine sind durch die Württembergischen Bauernvereine in die Württembergische Bauernvereine eingegliedert worden.

**Wärter.** Hypothekendarf Stuttgart. Der Wärter, Oskar Fendel in Stuttgart ist die Genehmigung erteilt worden, weitere Hypothekendarf Goldpfandbriefe auf den Inhaber im Gesamtbetrag von 5 Millionen Mark in den Verkehr zu bringen.

### Hörten

Berliner Börse vom 6. Aug. Die Kurdenkung schaltete sich heute nicht einseitig. Elektrische Werte waren weiter stark begehrt und gingen stark in die Höhe, u. a. Accumulatoren um jeweils 5 Prozent. Großes Interesse zeigte sich für deutsche Währungen auf Grund der ansteigenden Währungen aus der westlichen Welt. Elektrische Werte, einige andere Werte blieben um etwa 2 Prozent. Überwiegend positiv, besonders Farbendruckerei abschloß. Kaiserliche Währungen, Banknotenmarkt überwogen 1—2prozentige Währungen. Banknotenmarkt überwogen 1—2prozentige Währungen. Banknotenmarkt überwogen 1—2prozentige Währungen. Banknotenmarkt überwogen 1—2prozentige Währungen.

### Getreide

Berliner Produktionsbörse vom 6. Aug. Weizen märk. 206—271, Roggen märk. 180—190, Wintergerste 161—169, Hafer märk. 191—202. Weizen prompt Berlin 176—188, Weizenmehl 28,50—30,25, Roggenmehl 27 bis 28,50, Weizenkleie 10,20—10,50, Roggenkleie 11,10—11,40, Hafer 30 bis 34, Bistortierölen 33—37, H. Soesterölen 27—31, Buttererölen 20—24. Tendenz: abschwächt.

Wannheimer Produktionsbörse vom 6. Aug. Weizen märk. 206—271, Roggen märk. 180—190, Wintergerste 161—169, Hafer märk. 191—202. Weizen prompt Berlin 176—188, Weizenmehl 28,50—30,25, Roggenmehl 27 bis 28,50, Weizenkleie 10,20—10,50, Roggenkleie 11,10—11,40, Hafer 30 bis 34, Bistortierölen 33—37, H. Soesterölen 27—31, Buttererölen 20—24. Tendenz: abschwächt.

### Währungen

Wannheimer Währungen vom 6. Aug. Dem Schweinemarkt waren 110 Stück Schweine angekauft. Preis 25—30 A je Stück. — Die Zufuhr am Bruchmarkt war infolge der im Ganzen befriedigenden Ernteschätze unbedeutend. Preis für Weizen 14,50—15 A, für Hafer 11,50—11,90 A und für Gerste 10 A je Zentner. — Auf dem Rohleimmarkt herrschte infolge der 11—12 A je Stück und Vorkäufer 1,50—1,90 A je Stb.

Stuttgarter Kartoffelmarkt vom 5. Aug. Auf dem Rohleimmarkt waren 200 Zentner Kartoffeln zu je 5—5,50 A angekauft.

Obstmarkt. Der Obstmarkt in Stuttgart am Donnerstag hatte eine gute Zufuhr. Der Markt wurde vollständig geräumt. Preis für Äpfel 12—15 A, Birnen 8—10 A, Zitrus 9—10 A und Kirschen 8—10 A je Stb. — In Stuttgart waren am Mittwoch allein 200 Zentner Äpfel angekauft. Auf hier fand das Obst einen Absatz. Bezahl wurden für Äpfel 14—17 A, Birnen 8—10 A, Zitrus 9—10 A, Kirschen 8—10 A je Stb.

# Miele

das leichtlaufende  
Markenrad

# Das Handwerk wählt am Sonntag Stadt- pfleger Pfizenmaier!

Wer am Sonntag Stadtpfleger Pfizenmaier wählt, unterstützt den

# Kommunismus



**Darum** macht die Augen auf und wählt den Kandidaten der Bürgerlichen Wählervereinigung

# Verwaltungsrat Kalmbach

**Achtung Handwerker!**

Alle Bürger II. Klasse

Ent morgen Eure Pflicht und wählt den Volksmann

die nach der Ansicht gewisser Leute kein Ehrgefühl haben, geben diesen Herrschaften ihre wohlverdiente Quittung durch Abgabe des Stimmzettels für

**Stadtpfl. Pfizenmaier**

**Pfizenmaier**

Viele Wähler.



# Pfizenmaier oder Kalmbach?

Die Würfel sind nun darüber gefallen, welche von den Kandidaten in den Endkampf um die hiesige Stadtschultheißenstelle eintreten. Es stehen sich gegenüber Herr Stadtpfleger Pfizenmaier und Herr Verwaltungsaktuar Kalmbach. Kann unserer Wählerschaft die Entscheidung in diesem Kampf schwer fallen? Nein! Es ist gar nicht notwendig, daß wir die Person des Kandidaten Kalmbach herunterreißen. Wir dürfen uns nur auf das stützen, was wir in dieser famosen Versammlung in der Turnhalle wie einen Refrain immer wieder gehört haben: **Herr Kalmbach ist ein lieber guter Mensch, aber er hat nicht die Qualifikation zu einem Stadtschultheißen in Altensteig.** Sein Vetter Schittler konnte noch so laut sein Lob singen und sein Hauptagitator Ackermann mit der letzten Kraftanstrengung sein fürsorglich aufgeschriebenes Sprüchlein herunterlesen: Diesen Eindruck konnten sie trotzdem nicht abschwächen: **Herr Kalmbach paßt nicht für uns.** Seine extreme politische Betätigung hat es ihm unmöglich gemacht, als vollgiltiger Bewerber aufzutreten. Darüber helfen alle Versprechungen für die Zukunft nicht hinweg: Es mangelt ihm die Gabe der freien Rede. Das ist ein schwerer Mangel, namentlich deswegen, weil der Altensteiger Stadtschultheiße der Schipfeiler des hinteren Bezirks im Bezirkstag sein muß. Und dem ist Herr Kalmbach nicht gewachsen. Was aber noch schwerwiegender gegen Herrn Kalmbach spricht: **Das ist seine Verwandtschaft.** Wir können keinen Stadtvorstand brauchen, zu dem die halbe Stadt Vetter sagt. Darum ist diese Kandidatur Kalmbach eine unglückliche, so unglücklich wie die Stunde, in der sie geboren wurde. Davon wird sich Herr Wucherer, nachdem seine Krampfanfälle sich gelegt haben, sich jetzt doppelt überzeugen können. Hat sich diese Mühe gelohnt? Wie muß es doch den Nachern in der Turnhalle in die Knochen gefahren sein, als ein Redner unter dem rauschenden „arguerische“ Beifall der Versammlung erklärte:

**Es gibt nur eine Kandidatur der mittleren Linie, das ist die Kandidatur Pfizenmaier!**

Und darüber wollen wir ein ernstes Wort miteinander reden. Von Anfang an war Stadtpfleger Pfizenmaier einer der **aussichtsreichsten Bewerber.** Das zeigte sich schon bei der ersten Abstimmung, wo noch unbeeinflusst von Parteibeschlüssen die Stimme abgegeben wurde. Aber um jeden Preis sollte diese Kandidatur Pfizenmaier unterdrückt werden. Das konnten doch einige wenige Herren nicht dulden, daß dieser einfache schlichte Beamte, der sich in langjähriger Tätigkeit die Sympathien aller Volksschichten erworben hat, zum Stadtvorstand in Altensteig gewählt wurde! **Man hat es schon seit Jahren meisterlich verstanden, diesen Mann zu drücken,** schon gleich nach seiner Wahl zum Stadtpfleger hatte er mit der Ungunst des damaligen Stadtvorstandes zu rechnen, weil dieser seinen ausersehenen Günstling nicht hinbrachte, und diese Politik hat sich fortgesetzt bis auf den heutigen Tag. Man frage doch unsere alten verdienten Gemeinderäte und man wird die Antwort erhalten, daß nicht Stadtpfleger Pfizenmaier es war, der zu ungunstigen Verhältnissen Anlaß gab. In seiner aufrechten Weise hat Stadtpfleger Pfizenmaier aber dieser Nadelstichpolitik zu begegnen gewußt und da man an seiner Amtsführung etwas Großes nicht aussetzen kann, geht man a la Ackermann mit verlogenerem Kleinkram hauffieren. Das will aber alles nicht recht zehen, deshalb hat man ein besonders schön klingendes Schlagwort gefunden: Pfizenmaier, der Kommunist. Welcher vernünftige Mensch muß da nicht lachen? So richtig herzlich und befreiend lachen. Haben nicht auch die anderen Bewerber sich um die Stimmen der Arbeiter bemüht, voran Herr Verwaltungsaktuar Kalmbach. Man darf es doch frei und unverblümt und mit dem Rechte der Wahrheit sagen: **Stadtpfleger Pfizenmaier verdankt es in erster Linie den Unternehmungen seiner Herren Herren,** daß ihm die Unterstützung der Arbeiterschaft zugefallen ist. **Dieser Unterstützung hat er sich nicht zu schämen.** Diesen Herren aber, die heute mit diesem Schlagwort spazieren gehen, sage man unverblümt, daß sie das Pulver nicht erfunden haben, sonst wäre ihnen das nicht passiert, und sie werden sich schwer tun, noch Dümmere zu finden.

Jeder Handwerker und Gewerbetreibende, der im Verein mit der Arbeiterschaft für Stadtpfleger Pfizenmaier stimmt, befindet sich in guter Gesellschaft, zum mindesten aber möchte er sich nicht zu einer Gesellschaft zählen, wo man mit dem Ehrgefühl anderer Menschen umspringt, wie ein fassungsloser Feldweibel. An dem kommunistischen Stech, der die sogenannte Bürgerversammlung in der Turnhalle durch seine freie männliche Erklärung von ihren entsehlidigen Geburtswehen befreit hat, könnten sich solche Leute ein Beispiel nehmen. Die Vergangenheit lehrt es uns, daß wir zu Stadtpfleger Pfizenmaier das volle Vertrauen haben dürfen. Nur ausgerechteste Böswilligkeit kann ihm heute für die Finanzpolitik der letzten Jahre verantwortlich machen wollen. Der beste Beweis ist der Rathausbau. Trotzdem Stadtpfleger Pfizenmaier energisch und wiederholt erklärte, keinen Pfennig auszugeben, wurde weiter gebaut und weiter gebaut. Aus dieser Zeit stammen die Goldmarkschulden unserer Stadt und die heutigen Gemeindeumlagen. Das möchten die Herren bedenken, die heute mit allerlei Lügen spazieren gehen. Es ist eigentlich unnötig über Amtsführung und Persönlichkeit des Kandidaten Pfizenmaier nur noch ein Wort zu verlieren. Schon der Hinweis genügt, daß es die letzten Jahre hiesig geworden ist, sich seine alltäglichen Auskunftserteilungen auf der Stadtpflege zu holen, und das ist doch gewiß nicht das Arbeitsgebiet der Stadtpflege. Wir wissen, daß Stadtpfleger Pfizenmaier der Vertreter der eisernen Sparsamkeit bei der Etatsaufstellung war. Wir wissen, daß er, trotzdem man ihm das nicht erleichtert hat, mit Arbeitsfreude und -Liebe ausstattet ist. Was z. B. nur in der Invalidenversorgung, die die Stadtpflege freiwillig übernommen hat, an Arbeit zu leisten ist. Sie äußert sich aber auch in dem Steigen der Rentenempfänger. An diesen nackten Tatsachen ändert auch die Reklametrommel des Herrn Schittler nichts, wenn er jetzt für seinen Vetter die Ringe, Kreise und und anderen komischen Figuren hervorhebt, die er von der letzten Gemeinderatswahl noch auf Lager hat. Daß unser Kandidat, Stadtpfleger Pfizenmaier, kein Mensch des Rückschrittes ist, das dürfen wir vielleicht bald an einem frischen Zuge spüren, an einem frischen Zug, der nur von solchen Leuten ausgeht, die sich trotz aller Widerstände mit aufrechter Stirn zur Höhe gearbeitet haben, wo kein Platz ist für Frieder und Speichellecker.

Darum Ihr alle, aufrechte Männer von Gewerbe, Handwerk und Arbeiterschaft bis auf den letzten Mann heran für unseren Kandidaten

## Herrn Stadtpfleger Pfizenmaier.